Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

General Cadorna wird von der italienischen Regierung geopfert. Er geht, mit dem Fluch einer furchtbaren, fast einzigartigen Niederlage beladen. In sieben Wochen hat sein Heer 300 000 Gefangene, außer den blutigen Verlusten, eingebüßt. 3200 Geschütze, 3000 Maschinengewehre und mehr als 300 000 Gewehre sind in die Hand der Angreifer gefallen. Dazu die Ausrüstung zweier italienischer Armeen.

Söhne fast aller deutschen Stämme, vom Rhein, von der Elbe, von der Donau und von der Etsch haben zusammen gefochten und Großes vollbracht.

Die italienische Front schied im strategischen Sinne für lange Zeit aus dem Weltkrieg aus.

20. Kapitel

Friede im Osten

Während aller Anspannung im Westen und mitten in den Vorbereitungen zum Angriff auf Italien verliert die Oberste Heeresleitung keinen Tag lang ihr Ziel aus dem Auge, im Osten unbedingt und möglichst rasch zum Frieden zu kommen.

Hindenburg und Ludendorff können sich schon ausrechnen, daß sie die Entscheidungsschlacht im Westen in diesem Jahre nicht mehr schlagen werden. Als ein bitteres Verhängnis zieht sich durch den ganzen Krieg der Zwang, immer wieder an anderen Fronten zunächst die Grundlage zu suchen, auf der die Entscheidung aufgebaut werden kann. So ging es mit dem großen Feldzug in Rußland im Jahre 1915, so ging es mit Serbien, mit Rumänien, so ging es mit Italien und mit dem letzten Feldzug gegen das revolutionäre Rußland im Sommer und im Herbst 1917. Die großen Siege an den anderen Fronten betrogen uns um den einzigen Sieg, der alles bedeutete, den Sieg im Westen.

Nachdem Ende Juli durch die Stoßkraft einiger deutscher Divisionen in Galizien und in der Bukowina mit der Kerenski-Offensive aufgeräumt war, legt sich die Oberste Heeresleitung den Plan der Abschlußaktion zurecht. Sie denkt die Aktion in zwei Teilen durchzuführen. Die nördliche, die man als die wichtigere ansieht, weil sie unmittelbar Petersburg bedroht, wird zuerst vorgenommen. Die zweite, auf die Moldau gerichtete, gelangt später nicht zur Durchführung. Der italienische Feldzug beansprucht die dafür vorgesehenen Truppen. Glücklicherweise aber stellt sich heraus, daß schon die nördliche Aktion ausreicht, um die erstrebte Wirkung herbeizuführen.